

Max
BRUCH

Rorate coeli

O Heiland, reiß die Himmel auf
op. 29

Coro (SATB)

2 Flauti, 2 Oboi, 2 Clarinetti, 2 Fagotti
4 Corni, 2 Trombe, 3 Tromboni, Timpani
2 Violini, Viola, Violoncello, Contrabbasso
ad libitum: Organo

herausgegeben von / edited by
Minkus Teske

Urtext

Klavierauszug / Vocal score



Carus 10.364/03

Vorwort

Als Max Bruch im Jahr 1870 um Entlassung aus seiner Anstellung als Hofkapellmeister am Schwarzenburgischen Hof in Sondershausen bat, war ihm durchaus bewusst, auf welche Privilegien in musikalischer Hinsicht er zukünftig zu verzichten hatte. In einem Brief an Johannes Brahms, welcher reges Interesse an dessen Nachfolge signalisiert hatte, lobte Bruch die musikalische Situation in der thüringischen Stadt in den höchsten Tönen:

Die Fürstliche Kapelle ist sehr gut, – eins der hübschesten Orchester Deutschlands. Es herrscht eine vortreffliche Disziplin; die Leute sind willig und begeisterungsfähig. Die schwierigsten Sachen sind mit diesem prächtig eingespielten Orchester ohne große Mühe sehr gut herauszubringen. An keinem Ort von Deutschland werden im Laufe der Konzertsaison so viele Orchester-Novitäten gebracht wie bei uns.¹

Bruch entschied sich dennoch zu diesem Schritt, da es einerseits zu Verstimmungen mit „einigen vertrockneten Exzellenzen“² kam, er jedoch andererseits hauptsächlich die mit dieser Anstellung verbundenen kapellmeisterlichen Verpflichtungen als starke Einschränkung empfand. Er verspürte großen Drang nach kompositorischer Freiheit, nach den sich eröffnenden Möglichkeiten, die er sich von einem selbstständigen Schaffen versprach.

Dennoch war seine Zeit in Sondershausen – er wirkte dort von 1867 bis 1870 – von einem reichen Schaffen mit großen kompositorischen Erfolgen geprägt: Nicht nur entstanden dort seine ersten beiden Sinfonien in Es-Dur op. 28 und f-Moll op. 36, sondern er vollendete an diesem Ort auch sein bis heute berühmtestes Werk: das 1. Violinkonzert in g-Moll op. 26. Zudem schuf Bruch eine Vielzahl an Vokalkompositionen mit wechselnden Besetzungen für Soli, Chor und Orchester, zu denen auch das vorliegende *Rorate coeli* op. 29 für vierstimmigen Chor und Orchester mit Orgel ad libitum zu zählen ist.

Äußerungen Bruchs zufolge begann er mit ersten Skizzen des Werkes schon 1863 in Mannheim. In einem Brief vom 16.10.1870 an Rudolf von Beckerath, einem zu jener Zeit engen Freund Bruchs und Widmungsträger des *Rorate coeli*, schrieb er:

[18]62 war ich endlich in Gefahr, exclusiv modisch zu werden; I ich ertappte mich aber noch bei Zeiten, u. studirte nun eine Zeitlang viel J[ohann] S[ebastian] Bach, namentlich die Orgelsachen (Mannheim). Resultate sind *Rorate coeli* (in Mannheim 1863 angelegt) [und] der Gesang d. h. 3 Könige, op. 21.³

Die Beschäftigung mit der Musik Bachs findet sich auf kompositorischer Ebene zwar in der reichhaltigen kontrapunktischen Gestaltung der Stimmen wieder, der äußere Anlass – wie Bruch im selben Brief weiter ausführt – war jedoch ein anderer: Die beiden genannten Stücke

waren Huldigungen, dem Andenken einer in Cöln verstorbenen mir sehr werthen Dame dargebracht. Sie hatte mich eine Zeitlang, mehr wie vielleicht nöthig war, aber ohne Schaden für mich, in ihre mystischen katholisch-poetischen Anschauungen hineingezogen [...]. Obgleich Protestant, habe ich doch auch später nie die Fähigkeit verloren, mich ab und zu für den rein I poetischen Inhalt katholischer Legenden zu erwärmen.⁴

Zwei Eintragungen in das Autograph belegen, dass der eigentliche Kompositionsprozess im Jahr 1868 stattfand: Zum einen vermerkt Bruch auf der Titelseite „*Rorate Coeli*. Neue Partitur. Sept. 68.“ und zum anderen auf der letzten Partiturseite „Brüssel 21. November 1868. Max Bruch.“ Beide Daten geben sehr wahrscheinlich den Abschluss von Korrekturdurchgängen an.⁵ Mithilfe des regen Briefwechsels zwischen Bruch und dem Ehepaar Rudolf und Laura von Beckerath lässt sich der weitere Entstehungsprozess des Werkes, dessen Uraufführung sowie der Veröffentlichungszeitpunkt relativ detailliert rekonstruieren: Die chronologisch erste Erwähnung des *Rorate coeli* stammt aus einem Brief vom 10.01.1869 an Laura von Beckerath, also zeitlich nach den zwei in das Autograph mit Datum eingetragenen Korrekturdurchgängen: „*Rorate coeli* habe ich gestern und heute noch ein bisschen ausgeputzt und lasse es dann ausschreiben.“⁶ Hier erwähnt Bruch also ein weiteres Durchsehen des Stückes. Dieses „Ausputzen“ des Werkes sowie das Ausschreiben der Stimmen zu diesem Zeitpunkt besaß einen konkreten Grund: Die Uraufführung des Werkes nahte, die schließlich am 22.02.1869 in Krefeld unter Bruchs Leitung stattfand.

In einem Brief vom 08.02.1869 an Rudolf von Beckerath, der als Vorstandsmitglied des Krefelder Singvereins in die Krefelder Konzerte involviert war, äußerte Bruch seine terminlichen Vorstellungen und kündigte an, die Partitur des *Rorate coeli* in den nächsten Tagen zu schicken, damit das Werk schon vor seiner Ankunft einstudiert werden konnte:

Wenn ich nun mit dem Nacht-Schnellzug der Thüringischen Bahn um 1/2 11, nach dem Concert von hier [Leipzig] abfahre, so kann ich im Laufe des Freitag Nachmittag in Krefeld sein, könnte also noch Freitag Abend *Rorate coeli* und die Sinfonie, und Samstag Morgen nochmals die I Sinfonie gründlich probiren. [...] Den Text von *Rorate coeli* lege ich für den Abdruck bei. Die Correctur hast Du wohl die Güte zu lesen. Die Partitur sende ich in den allernächsten Tagen.⁷

Bruch hatte also vor, selbst erst wenige Tage vor dem Konzert nach Krefeld zu kommen, um die letzten zwei Proben zu leiten und dann das Konzert zu dirigieren. Da das Werk bis dahin noch nicht gedruckt war, ist stark zu vermuten, dass er aus seinem eigenen Autograph dirigiert hat. Ob er darin im Laufe der Proben gegebenenfalls noch Korrekturen eintrug, kann jedoch nicht belegt werden.

Schon einen Tag nach Absenden des Briefes schickte er ein weiteres Schreiben an Rudolf von Beckerath mit der Bitte um Verlegung des Konzertes auf Montag, den 22.02.1869.

¹ Johannes Brahms, *Briefwechsel*, 19 Bände, Band 3 (Briefwechsel mit K. Reinthaler, M. Bruch, H. Deiters, F. Heimsoeth, K. Reinecke, E. Rudorff, B. und L. Scholz), hrsg. von Wilhelm Altmann, Berlin 1910, Reprint: Tutzing, 1974, S. 103.

² Brief vom 13. Juni 1870 an Fritz Simrock, zit. Karl Gustav Fellerer, *Max Bruch 1838–1920*, Köln 1974 (= Beiträge zur rheinischen Musikgeschichte 103), S. 60.

³ Petra Riederer-Sitte (Hrsg.), *Max Bruch: Briefe an Laura und Rudolf von Beckerath*, Essen 1997 (= Musik-Kultur 1), S. 105.

⁴ Ebda.

⁵ Näheres dazu im Kritischen Bericht unter „I. Die Quellen“.

⁶ Riederer-Sitte, op. cit., S. 74.

⁷ Riederer-Sitte, op. cit., S. 76.

Zur Begründung fügte er an: „Denn es scheint mir unbedingt | nöthig und ganz wesentlich, daß ich eine tüchtige Chorprobe am Klavier leite. Der Chor muß mich, und ich den Chor erst kennen lernen; in der Orchesterprobe ist das zu spät.“⁸ Diese Zusatzprobe schien Früchte getragen zu haben. Denn voller Begeisterung schrieb ein unbekannter Rezensent in der *Crefelder Zeitung* nach der Uraufführung über die musikalische Qualität des Werkes wie der Aufführung:

Schönheit und Fluss der Melodie ist in dem Werke gepaart mit kunstvoller Durcharbeitung des Technischen und Formalen, äusserer Wohlklang verbunden mit interessanter Stimmführung und Verschlingung der Hauptmotive, und in glücklichster Vereinigung aller dieser Elemente ist der Aufbau des Ganzen mit einer Sicherheit und Freiheit ausgeführt, dass wir keinen Anstand nehmen, das *Rorate coeli* als die bedeutendste der bis jetzt an die Öffentlichkeit getretenen Leistungen des Komponisten auf dem Gebiete des Chorgesangs zu bezeichnen. Die Ausführung war eine so frische und begeisterte, wie wir je eine in unserm Konzertsaal erlebt haben.⁹

Bruch gab das Werk nur kurze Zeit nach der Uraufführung in den Druck. Dies belegt wiederum eine Briefstelle vom 15.03.1869 an Laura von Beckerath: „*Rorate coeli*, die Priesterin der Isis, und die Revision der Grabhügel[] scene op. 27 sind vorige Woche zum Stich abgegangen. Das alles hätte ich mir also wieder glücklich von Halse geschafft.“¹⁰ Erst einige Monate später finden sich weitere Hinweise auf das *Rorate coeli*: Die ersten neun Takte des Werkes finden sich auf einem Albumblatt wieder, das Max Bruch am 01.11.1869 in Berlin dem Musikdirektor Ferdinand Möhring ins Gästebuch schrieb. Ob Bruch damit auf sein neuestes Werk aufmerksam machen wollte, kann zwar nicht belegt werden, jedoch stand dessen Veröffentlichung kurz bevor. Denn am 14.11.1869 schrieb Bruch an Rudolf von Beckerath: „Noch im Lauf d. M., hoffentlich sehr bald, schicke ich Rorate, die Frauensachen op. 31, und den 4h. Klavier-Auszug der Sinfonie.“¹¹ Und am 09.12.1869 schließlich schrieb Bruch erleichtert an Laura von Beckerath: „*Rorate coeli* ist endlich erschienen, – ich beeile mich, es nach Crefeld zu senden.“¹² Sein Vorhaben setzte er auch direkt in die Tat um; dies jedenfalls bezeugt die Datumseintragung vom 08.12.1869 auf dem Widmungsexemplar an Rudolf von Beckerath, das heute im Max-Bruch-Archiv in Köln verwahrt wird. Das Werk erschien demnach Ende 1869 bei Friedrich Kistner in Leipzig.¹³

Trotz der sehr positiven Aufnahme des Werkes bei der Uraufführung fand das Werk zu Bruchs Lebzeiten jedoch keine Verbreitung im Konzertrepertoire. Dies ist umso erstaunlicher, da Bruch in jener Zeit schon ein anerkannter und sehr erfolgreicher Komponist war und überdies dem *Rorate coeli* im Jahr 1871 eine ausführliche Besprechung im *Musikalischen Wochenblatt* gewidmet wurde, die das Werk ebenfalls sehr vorteilhaft beschreibt und es wärmstens empfiehlt:

Bruch hat sich mit diesem nicht eben umfangreichen Werk alle Freunde guter Chormusik zu Dank verpflichtet, und wir sind überzeugt, dass die Gesangsvereine, denen wir dasselbe hiermit angelegentlichst empfehlen, je länger je mehr darin eine interessante und für die ausführenden Singkräfte zugleich äusserst dankbare Aufgabe erkennen und schätzen lernen werden.¹⁴

Anmerkungen zum Text

Sowohl im Autograph als auch in der Partitur des Erstdrucks wird die Herkunft des Textes „O Heiland, reiß die Himmel auf“ als ein von Karl Simrock übersetztes „Gedicht aus dem Lateinischen“ ausgewiesen. Diese Angabe beruht auf der Sammlung *Deutsche Weihnachtslieder*, die Simrock im Jahr 1859 herausgegeben hatte – darin enthalten auch jenes Kirchenlied und versehen mit dem lateinischen Titel „*Rorate coeli*“. Diesen übernahm Bruch wohl ebenso aus der Sammlung wie auch den Text des Gedichts, den er weitgehend wörtlich in sein Werk übertrug.

Die Herkunftsangabe ist jedoch aus heutiger Sicht mit einiger Vorsicht zu genießen. Das Kirchenlied „O Heiland, reiß die Himmel auf“ findet zwar seinen inhaltlichen Ursprung, das Warten der Menschheit auf den Erlöser, in der alttestamentarischen Vorlage „*Rorate coeli desuper*“ (dt: „Taut, ihr Himmel, von oben“) aus Jesaja 45,8. Es ist jedoch als eigenständige Textdichtung zu betrachten und wird heute dem Jesuiten und Dichter Friedrich Spee zugeordnet. Erstmals erschien das Lied im Jahr 1622 in einer katechistischen Liedersammlung aus Würzburg. Die Autorschaft Spees war jedoch im 19. Jahrhundert noch nicht bekannt, sodass Simrock es in seiner Liedersammlung zu den anonymen Adventsliedern der „ältern Kirche“¹⁵ zählte. Ihm zufolge gründete die Besonderheit dieser Stücke auf einer viel ausgeprägteren Ernsthaftigkeit und Strenge im Vergleich zu den „eigentlichen Weihnachtslieder[n]“, die wieder zur Fröhlichkeit, ja zum Jubel neigen.“¹⁶ Interessant dabei ist, dass Simrock eine siebenstrophige Textfassung des Liedes abdruckte, in der eine Dankesstrophe an Gott angehängt ist und dadurch der eigentliche, ernsthafte Charakter des Textes wieder relativiert wird. Bruch vertonte diese letzte Strophe jedoch nicht und kehrte damit zur ursprünglichen, sechsstrophigen Fassung von Friedrich Spee zurück.

Freiburg, November 2015

Minkus Teske

⁸ Riederer-Sitte, op. cit., S. 77.

⁹ Rezension aus der *Crefelder Zeitung* nach der Uraufführung des *Rorate coeli*. Hier zitiert nach: *Leipziger AMZ*, IV/11 (1869), S. 86.

¹⁰ Riederer-Sitte, op. cit., S. 78.

¹¹ Riederer-Sitte, op. cit., S. 86.

¹² Riederer-Sitte, op. cit., S. 87.

¹³ Übereinstimmend mit dem Eintrag im Verlagsnummernverzeichnis von Fr. Kistner laut Auskunft des Staatsarchivs Leipzig, Dr. Thekla Kluttig, vom 03.09.2012.

¹⁴ A. Maczewski, „Max Bruch. *Rorate coeli*.“, in: *Musikalisches Wochenblatt*, II, 1871, S. 263.

¹⁵ Karl Simrock, *Deutsche Weihnachtslieder*, Leipzig 1859, S. V.

¹⁶ Karl Simrock, op. cit., S. XXIV.

Foreword

When Max Bruch asked to be released from his position as Kapellmeister at the Schwarzenburg court in Sondershausen, he was perfectly aware which privileges with respect to music he would have to do without in the future. In a letter to Johannes Brahms, who had displayed a lively interest in becoming his successor, Bruch highly praised the musical situation in the Thuringian city:

The princely orchestra is very good – one of the nicest orchestras in Germany. It displays excellent discipline and the players are willing and enthusiastic. The most difficult works can be realized effortlessly and excellently with this marvelously homogeneous orchestra. No other city in Germany performs as many new orchestral works in the course of the concert season as ours.¹

Bruch nevertheless decided on this course of action, since on the one hand, disagreements had occurred with “several desiccated Excellencies,”² and on the other hand, he regarded his duties as Kapellmeister to be, primarily, severely constricting. He felt a strong yearning for compositional freedom, and for the emerging possibilities which he hoped working autonomously would bring.

Nevertheless, Bruch’s tenure in Sondershausen – he worked there from 1867 to 1870 – was characterized by fruitful creativity and great compositional successes: He not only wrote his first two symphonies (in E-flat major op. 28 and F minor op. 36) there, but also completed the work that has remained his most famous: the Violin Concerto No. 1 in G minor op. 26. In addition, Bruch wrote numerous vocal compositions in various scorings for soloists, choir and orchestra; one of these is the present work: *Rorate coeli* op. 29 for four-part choir and orchestra with organ ad libitum.

According to Bruch’s own statements, he already began the first sketches of this work in 1863 in Mannheim. In a letter dated 16 October 1870 to Rudolf von Beckerath, who was at the time a close friend of Bruch and the dedicatee of the *Rorate coeli*, Bruch wrote:

In [18]62 I was finally in danger of becoming exclusively fashionable, but I caught myself just in time and studied much J[ohann] S[ebastian] Bach for a while, namely the organ works (Mannheim). The results were *Rorate coeli* (begun 1863 in Mannheim) and the Song of the 3 Magi, op. 21.³

Bruch’s study of Bach’s music is reflected at a compositional level in the richly contrapuntal treatment of the parts; however, the external motivation – as Bruch explains in the same letter – was entirely different: The two works mentioned

were homages offered in memory of a deceased lady from Cologne, who was very important to me. For a while she had drawn me – perhaps more than necessary, but without harming me – into her mystical Catholic poetic beliefs [...]. Even as a Protestant, I subsequently never lost the ability to warm occasionally towards the purely poetic content of Catholic legends.⁴

Two entries in the autograph verify that the actual process of composition took place in 1868. Firstly, Bruch wrote on the title page “*Rorate Coeli*. New Score. Sept. 68.” Secondly, the final page of the score is dated “Brussels 21 November 1868. Max Bruch.” It is very likely that both dates indicate the completion of correction processes.⁵ With the assistance of the lively correspondence between Bruch and Rudolf von Beckerath and his wife Laura von Beckerath, the further compositional process, the premiere and the date of publication can be reconstructed in some detail: Chronologically, the first mention of the *Rorate coeli* is found in a letter to Laura dated 10 January 1869, i. e., later than the two correction processes as dated in the autograph: “Yesterday and today, I polished *Rorate coeli* a little and will now have it copied.”⁶ Here Bruch mentions a further revision of the piece. There was a concrete reason for this “polishing” of the piece as well as the copying of the parts at this point in time: The premiere of the work was drawing closer, and it finally took place under Bruch’s direction on 22 February 1869 in Krefeld.

In a letter dated 8 February 1869 to Rudolf von Beckerath – who, as a committee member of the Krefeld Singverein, was involved in the concerts at Krefeld – Bruch expressed his wishes with respect to scheduling, and announced that he would be sending the score of *Rorate coeli* in the following days, so that the work could be rehearsed before his arrival:

If I leave here [Leipzig] after the concert on the night express train at 10:30 p. m., I will arrive some time on Friday afternoon in Krefeld and could rehearse *Rorate coeli* and the symphony already on Friday evening, and the symphony again thoroughly on Saturday morning. [...] I include the text of *Rorate coeli* for reprinting. Be so kind as to proofread it. I will send the score within the next few days.⁷

Bruch thus intended to only arrive in Krefeld a few days before the concert to lead the last two rehearsals and then conduct the concert himself. Since the work had not yet been printed, it is highly likely that he conducted from his own autograph. It cannot be verified, however, whether he made additional corrections in the course of the rehearsals.

Only one day after this letter was posted, Bruch sent another letter to Rudolf von Beckerath requesting a postponement of the concert to Monday, 22 February 1869.

¹ Johannes Brahms, *Briefwechsel*, 19 volumes, volume 3 (correspondence with K. Reintaler, M. Bruch, H. Deiters, F. Heimssoeth, K. Reinecke, E. Rudorff, B. and L. Scholz), ed. by Wilhelm Altmann, Berlin, 1910, reprint Tutzing, 21974, p. 103.

² Letter to Fritz Simrock dated 13 June 1870, quoted in: Karl Gustav Fellerer, *Max Bruch 1838–1920*, Cologne, 1974 (= Beiträge zur rheinischen Musikgeschichte 103), p. 60.

³ Petra Riederer-Sitte (ed.), *Max Bruch: Briefe an Laura und Rudolf von Beckerath*, Essen, 1997 (= Musik-Kultur 1), p. 105.

⁴ Ibid.

⁵ For more detail see the Critical Report under “I. Die Quellen.”

⁶ Riederer-Sitte, op. cit., p. 74.

⁷ Riederer-Sitte, op. cit., p. 76.

He formulated his reason as follows: "For it seems to me absolutely necessary and entirely essential that I direct a substantial choir rehearsal from the piano. The choir must get to know me, and I must get to know the choir; in the orchestral rehearsal, it is too late."⁸ This additional rehearsal seems to have borne fruit, since an unknown critic wrote with great enthusiasm in the *Crefelder Zeitung* after the premiere concerning the musical quality of both the composition and its performance:

Beauty and melodic flow are paired in this work with skillful technical and formal construction, external sonority coupled with interesting part writing and interweaving of the principal motives, and in the most felicitous union of all these elements the construction of the whole is executed with such sureness and freedom that we do not hesitate to declare the *Rorate coeli* to be the most significant work by this composer made public to this date in the field of choral music. The performance was as fresh and enthusiastic as any we have ever experienced in our concert hall.⁹

Very shortly after the premiere, Bruch submitted the work for publication, which is once again documented in a letter to Laura von Beckerath, dated 15 March 1869: "Rorate coeli, The Priestess of Isis and the revision of the Burial Mound scene op. 27 were sent to be engraved last week, so I have happily relieved myself of all that."¹⁰ The next reference to *Rorate coeli* can only be found several months later: the first nine measures of the work can be found on an Albumblatt which Max Bruch wrote in the guest book of the music director Ferdinand Möhring on 1 November 1869 in Berlin. It cannot be verified whether Bruch was drawing attention to his newest work; however, its publication was imminent. On 14 November 1869, Bruch wrote to Rudolf von Beckerath: "Still in the course of this month, very soon I hope, I will send Rorate, the women's pieces op. 31 and the piano reduction of the symphony for four hands."¹¹ And on 9 December 1869, a relieved Bruch finally wrote to Laura von Beckerath: "Rorate coeli has finally been published, – I make haste to send it to Crefeld."¹² He put this plan into action immediately, as is documented by the date of 8 December 1869 entered on the dedication copy to Rudolf von Beckerath, which is now preserved in the Max-Bruch-Archiv in Cologne. Thus, the work was published by Friedrich Kistner in Leipzig at the end of 1869.¹³

In spite of the very positive reception the composition received at its premiere, the work was not incorporated into the concert repertoire during Bruch's lifetime. This is all the more remarkable as Bruch was already a recognized and very successful composer at the time; furthermore, an extensive review of *Rorate coeli* appeared in the *Musikalisches Wochenblatt* in 1871 which also described the work very positively and recommended it highly:

With this not very extensive work, all friends of good choral music have become indebted to Bruch, and we are convinced that the choral societies, to whom we recommend this work most emphatically, will come increasingly to appreciate it and recognize it as an interesting and at the same time extremely rewarding task for the performing singers.¹⁴

Remarks concerning the text

Both the autograph and the first edition of the score name the source of the text "O Heiland, reiß die Himmel auf" as a "poem translated from the Latin" by Karl Simrock. This designation is based on a collection of *Deutsche Weihnachtslieder* which was published by Simrock in 1859; it included the hymn in question with the Latin title "Rorate coeli." Bruch probably adopted the title from the collection as well as the text of the poem, which he largely transcribed verbatim for his work.

From a present-day point of view, however, this indication of its origin should be viewed with some reservations. The hymn "O Heiland, reiß die Himmel auf" derives its content – mankind awaiting its Redeemer – from the Old Testament source "Rorate coeli desuper" (Rain down, you heavens, from above) from Isaiah 45:8. It must, however, be regarded as an autonomous lyric poem and is nowadays attributed to the Jesuit poet Friedrich Spee. The hymn was first published in 1622 in Würzburg in a collection of catechistic hymns. Spee's authorship was, however, not yet known in the 19th century, so that Simrock, in his collection, classified it as one of the anonymous Advent hymns of the "older church."¹⁵ According to him, these were characterized by a much more pronounced solemnity and sternness in comparison with the "actual Christmas carols, which are inclined more to joyfulness, indeed, to jubilation."¹⁶ An interesting aspect is that Simrock printed a version of the text with seven strophes, to which a strophe of thanksgiving to God was appended, thus somewhat relativizing the actual solemn character of the text. Bruch, however, did not set this last strophe, thereby returning to Friedrich Spee's original version with six strophes.

Freiburg, November 2015
Translation: David Kosviner

Minkus Teske

⁸ Riederer-Sitte, op. cit., p. 77.

⁹ Review in the *Crefelder Zeitung* after the premiere of *Rorate coeli*. Here quoted from: *Leipziger AMZ*, IV/11 (1869), p. 86.

¹⁰ Riederer-Sitte, op. cit., p. 78.

¹¹ Riederer-Sitte, op. cit., p. 86.

¹² Riederer-Sitte, op. cit., p. 87.

¹³ In accordance with the entry in the register of edition numbers of Fr. Kistner as provided by Dr. Thekla Kluttig of the Staatsarchiv Leipzig on 3 September 2012.

¹⁴ A. Maczewski, "Max Bruch. Rorate coeli., in: *Musikalisches Wochenblatt*, II, 1871, p. 263.

¹⁵ Karl Simrock, *Deutsche Weihnachtslieder*, Leipzig, 1859, p. V.

¹⁶ Karl Simrock, op. cit., p. XXIV.

Rorate coeli

op. 29

Max Bruch 1838–1920

Text: Kirchenlied von Friedrich Spee, 1622,
in der Textfassung von Karl Simrock, 1859

Adagio ma non troppo

Soprano
ff
O Hei - land, reiß die Him - mel auf, in Eil he - rab

Alto
ff
O Hei - land, reiß die Him - mel auf, in Eil he - rab vom

Tenore
ff
O Hei - land, reiß die Him - mel auf, in Eil he - rab

Basso
ff
O Hei - land, reiß die Him - mel auf, in Eil

2 Flauti
2 Oboi
2 Clarinetti
2 Fagotti
4 Corni
2 Trombe
3 Tromboni
Timpani
Organo
con Org



5
vom Him - mel lauf! Mach a - uf des Him - mels Tür und Tor, reiß
Him - mel - fl - mach a - uf des Him - mels Tür und Tor, reiß
vom Him - mel lauf des Him - mels Tür und Tor, reiß
Him - mel lauf des Him - mels Tür und Tor, reiß



Au. ...auer / Duration: ca. 14 min.

© 2011 Carus-Verlag, Stuttgart – CV 10.364/03

Vervielfältigungen jeglicher Art sind gesetzlich verboten. / Any unauthorized reproduction is prohibited by law.
Alle Rechte vorbehalten / All rights reserved / Printed in Germany / www.carus-verlag.com

Urtext
edited by Minkus Teske

sempre f

Wol - - ken, brecht und reg - net aus den Kö - nig -

fließ.

f

sfz *vcl* *vcl* *vcl*

ff **B**

O Erd, schlag aus, schlag -

ü - ber Ja - - kobs Haus,

O Erd, schlag aus, sci. o

O Erd, sc' - aus, o

cresc. **Tutti**

Erd, dass

reg - Kö - nig - ü - - ber Ja -

Erd, dass

ff *ff*

ti

con Org

PROBEPARTITUR

Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

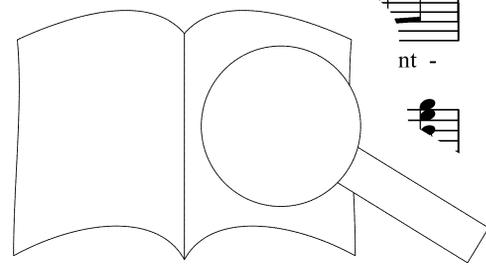
Berg und Tal er - neu - ert werd. O Hei - land,
 - kobs Haus. O Erd, her - vor dies
 Berg und Tal er - neu - ert werd, er - neu -
 Berg und Tal er - neu - ert werd.

Timp Bassi

Hei - land, aus der Erd ent - spring, o Hei - land, au
 Blüm - lein bring, o Hei - land, aus
 - ert werd. O Hei - land,
 O Hei - land, o

Erd ent - s Hei - land, aus der Erd ent -
 ent - spring Hei - land, aus der Erd ent -
 o Hei - land, aus der Erd ent -
 Hei - land, o Hei - land, aus der Erd ent -
 Hei - land, o Hei - land, aus der Erd ent -

PROBEPARTITUR
 Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag



49 [C]

ff

spring, o Hei-land, Hei-land, aus der Erd ent-spring. Hei-land,

spring, o Hei-land, Hei-land, aus der Erd ent-spring. Hei-land,

spring, o Hei-land, Hei-land, aus der Erd ent-spring. Hei-land,

spring, o Hei-land, aus der Erd ent-spring. Hei-land, Hei-

ff

sfz

v sine Ore

53

Hei-land,

Hei-land,

cresc. o reiß die Him-mel auf!

Wol-ken,

Wol-ken,

fp

ff

sfz

57 Tenore

brecht

Basso

den Kö-nig ü-ber Ja-

aus den Kö

f

PROBENPARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

ff **D**

Ihr Wol - ken, brecht und reg - net aus den

Ihr Wol - ken, brecht und reg - net aus den Kö - nig -

kobs Haus, ihr Wol - ken, reg - net aus,

- kobs Haus, brecht und reg - net

ff Timp Bassi

con Org sine

Kö - nig ü - ber Ja - i Kö - nig ü -

ü - ber Ja - kob's aus Ja - kobs Haus, ü - ber Ja -

ff reg reg - net aus den Kö - nig ü -

aus nig ü - ber Ja - kobs,

sempre ff

rfz

70

ff *sfz*

ber - Ja - kobs Haus. Hei - land, Hei - land, Hei - land, reiß die Him - mel

ff *sfz*

- kobs Haus. Hei - land, Hei - land, Hei - land, reiß die Him - mel

ff *sfz*

ber Ja - kobs Haus. Hei - land, Hei - land, Hei - land, reiß die Him - mel

ff *sfz*

Ja - kobs - Haus. Hei - land, Hei - land, Hei - land, reiß die Him - mel

ff *sfz*

con Org

76 **E**

auf!

auf!

auf!

auf!

ff Timp

80

morendo

Bassi

Va

mp Legni

mo. *senza c.*

p

Wo bleibst du, — Trost der — gan — zen

Wo bleibst du, Trost der gan — zen

Wo — bleibst du, — Trost der gan — zen

Wo — bleibst du, — Trost der — gan — zen

Archi

pp

con Org

Welt, — da — rauf sie — all ihr Hoff — nung stellt, —

Welt, — da — rauf — sie all — ihr Hoff — nung

Welt, — da — rauf sie — all ihr Hoff — nung

Welt, — da — rauf sie — all ihr Hoff — nung

Legni Archi

Legni + Cor

pp

pp

esc.

ach, *cresc.*

ach,

cresc.

komm he — rab vom

komm he — rab

komm he

Him — mels — saal,

Legni

komm, tröst — uns — hier — im —

- saal, komm, tröst — uns — hier — im —

mels — saal, kom — hier — im —

is —

cresc.
Jam - mer - tal, komm, tröst uns hier im Jam - mer -

cresc.
Jam - mer - tal, komm, tröst uns, tröst uns hier im Jam - mer -

cresc.
Jam - mer - tal, komm, tröst uns, tröst uns hier im Jam - mer -

hier im Jam - mer - tal, komm, tröst uns hier im Jam - mer -

cresc.

+ Cor

113 Andante

espress.
tal! O kla - re Sonn, o sch

p

p

p

p

p

Fiat VII

p

Va

116

senz'
woll - ten dich

espress.
O Sonn, geh O Sonn, geh

p

p

p

cresc

PROBEPARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

cresc. Schö - ner Stern! *p* O *p*

kla - re Sonn, o schö - ner Stern, wir woll - ten dich an - schau - en gern!

p auf, kla - re Sonn, *mf* schö - ner *p*

auf, wir woll - ten dich an - schau - en

cresc. *f* **G** *espr*

Sonn, geh auf, o Sonn, geh auf,

Stern,

gern! *Tr* O kla - re

cresc. *p* Va, Vc VI *senza Org*

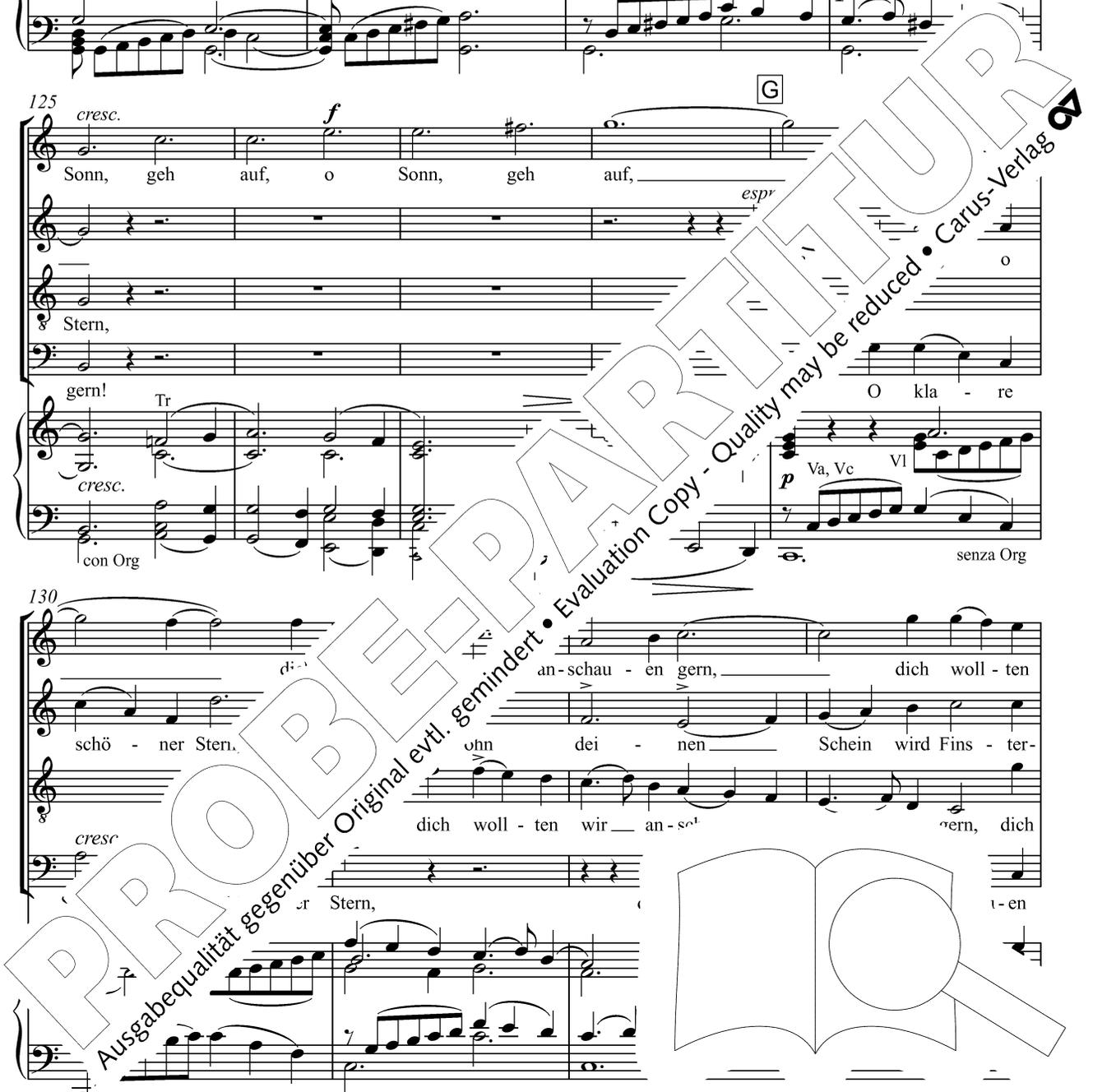
con Org

d an - schau - en gern, dich woll - ten

schö - ner Stern, ohn dei - nen Schein wird Fins - ter -

cresc dich woll - ten wir an - schau - en gern, dich

Stern, t - en



134

wir an schau - en gern! *mf* Geh auf, *cresc.*
 nis ohn En *espress.* de *cresc.*
 woll - ten wir an - schau - en gern! ohn dei *cresc.*
 gern! *mf* O Sonn, *cresc.* VI II o

138

o Sonn, o Sonn, geh auf, *f*
 sein. *f* O kla - re
 - nen Schein er - nis
 kla - re Sonn, o - ner
 VI I

142

cresc. kla - re *cresc.* schö - ner Stern, schö -
 schö - *ff* Sonn, geh auf, Sonn,
 sein. *ff* in, geh auf. auf, o
 - nen Schein

PROBEPARTITUR
 Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

ner Stern. _____
 geh auf. _____
 Sonn, geh auf.

En - de sein. _____

f espress. *p*

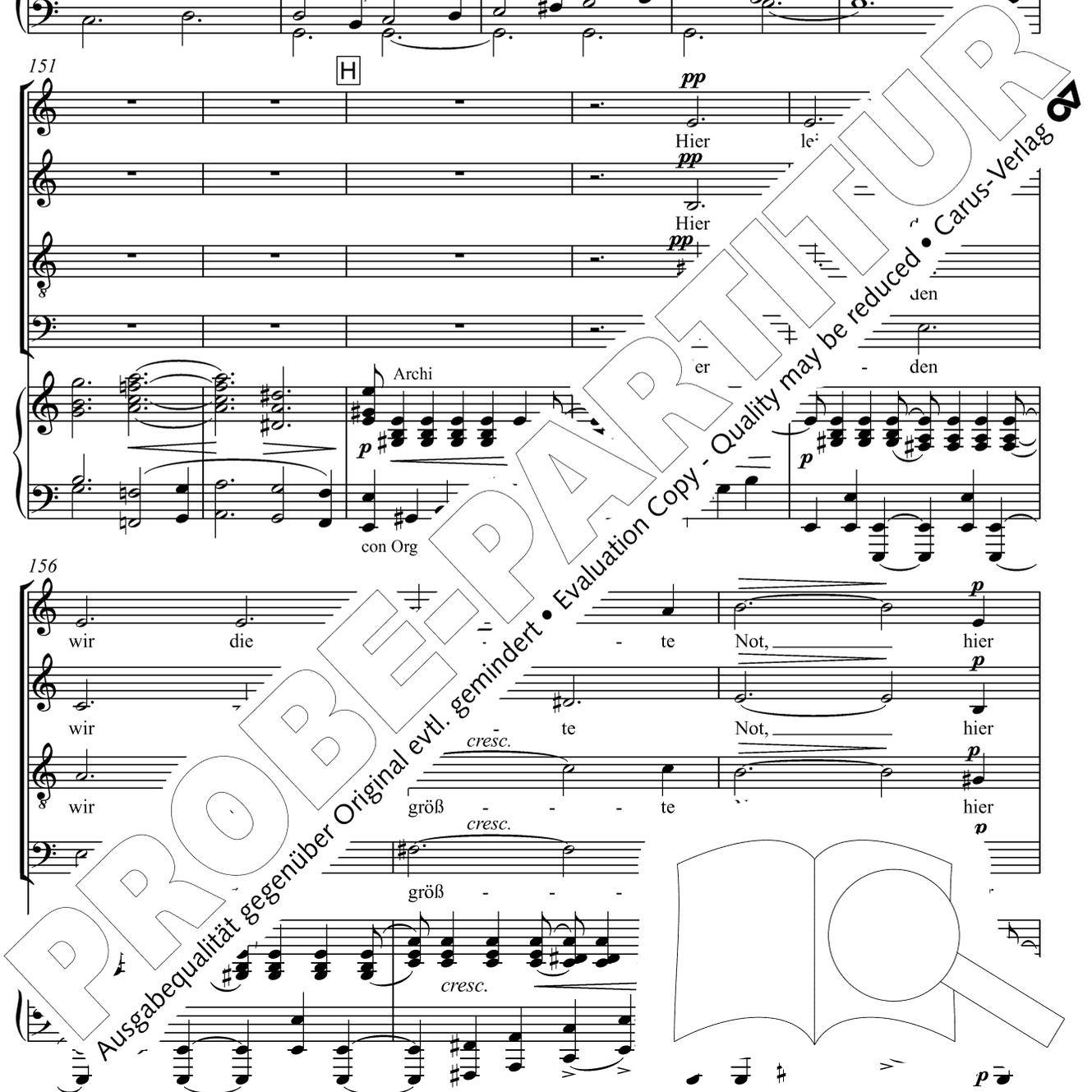
Hier le:
 Hier den
 er den

Archi
p
 con Org

wir die te Not, hier
 wir te Not, hier
 wir größ te hier

cresc. *p*

größ *cresc.* *p*



cresc.

lei - - den wir die größ - - - te
 lei - - den wir die größ - - - te
 lei - - den wir die größ - - - te
 lei - - den wir die größ - - - te

pp *cresc.*

Not, vor Au - - - der
 Not, vor Au - - - der
 Not, vor Au - - - at der
 Not, vor Au - - - gen steht der

f

ew' - - - Hier lei - - - den
 ew' - - - Hier lei - - - den
 ew' - - - Tod! den
 Tod! n

p

PROBENPARTITUR
 Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

cresc.
 wir die größ - te Not, vor
 wir die größ - te Not, vor
 wir, hier lei - den wir die größ - te Not,
 wir, hier lei - den wir die größ - te Not,

cresc. *f* *cresc.* *f*

p *p*

sempre cresc. *poco* *strin*
 Au - gen steht der
 Au - gen steht
 vor Au - gen steht ge,
 vor Au - gen steht der ge,

sempre cresc. *p* *strin*

ff *ff* *ff*
 ew' - ge Tod, u - gen steht der ew' - ge
 ew' - ge u - gen steht der ew' - ge
 ew' - ge vor Au - gen steht der ew' - ge
 do *ff*
 con Org

Sonn, schö - ner Stern!
 O Sonn, geh auf,
 star - ker Hand vom E - lend in das Va - ter - land!

f *mf* *mf*

Komm, führ uns mit
 O Sonn, geh auf!
 O kla

cresc. *f* *marcato* *f* *mf*

E - lend i land! Kla - re
 Sonn, o Sonn,
 auf, geh auf, kr mit
 Stern, k

f *marcato*





ff.

Sonn, o schö - - ner Stern, o
 o Sonn, geh auf, o
 star - ker Hand vom E - lend in das Va - ter - land! O
 (I) (unis.)
 star - ker Hand vom E - lend in das Va - ter - land! O

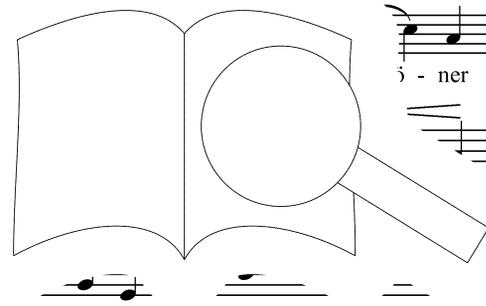
8^{va} Tutti *ff.*

kla - re Sonn, o schö - - ner
 kla - re Sonn, o schö - r Stern, o
 kla - re Sonn, o schö ner
 kla - re Sonn, o Stern, o

8^{va}

schö - ner
 schö - ner
 Stern, -
 o kla - re Sonn, o schö - ner Stern, wir
 , schö - ner Stern!
 schö - - ner Stern,
 5 - ner

p *cresc.*
p *mf* *espress.*
 Fg
p
 senza Org



PROBEPARTITUR
 Ausgabqualität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

mf

cresc.

O kla - re Sonn, o schö - ner Stern, wir
 woll - ten dich an - schau - en gern,
 O kla - re Sonn, o schö - ner
 Stern, wir woll - ten dich an - schau - en gern!

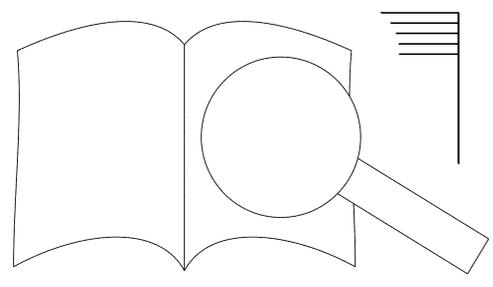
VII
p
p Va
cres
 con Org

M

woll - ten dich an - schau - en gern!
 schön
 Stern, wir woll - ten
 an - schau - en gern!
 kla - re Sonn, schön - er Stern!

p *decresc.*
pp
pp
pp
decresc.
pp

decresc.
 Cor



PROBEPARTITUR
 Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

p
O Sonn, geh auf!

Fiati + Archi Fiati *cresc.*

poco cresc. *p* Vc

cresc. *ff* **N**

O Sonn, geh ?

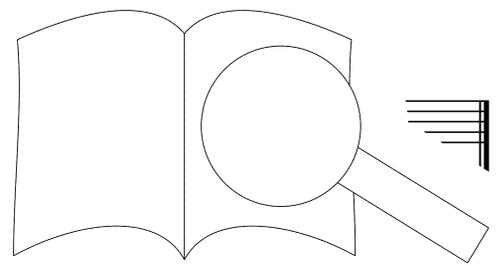
cresc. O Sonn, geh!

cresc. O Sonn

cresc. O auf!

ff

ff



PROBEPARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag